Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 6

Rubrik: Patientenrecht

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vielleicht etwas niedriger als die dannzumalige Erbschaftssteuer, weil zur Zeit das Hypothekardarlehen noch nicht amortisiert ist. Die spätere Erbschaft und damit die Erbschaftssteuer wäre um den bis dahin amortisierten Betrag des Hypothekardarlehens höher. Allerdings müsste die Schenkungssteuer jetzt schon bezahlt werden, während die Erbschaftssteuer erst später anfiele.

Dr. iur. Marco Biaggi

Patientenrecht

Spitex: ja – Nachtschwester: nein?

Meine Mutter, 93 Jahre alt, lebt allein in ihrer Wohnung in Zürich und will von dort auch nicht weg, obwohl sie gänzlich pflegebedürftig ist. Da meine Mutter kein Vermögen und nur ihre AHV als Einnahme hat, haben wir Angehörige die Pflege übernommen und reisen dazu täglich aus dem Aargau an. Die Krankenkasse zahlt zwar die Spitexkosten, nicht aber die (nötige) Nachtschwester. Diese Situation stellt für uns alle eine grosse Belastung dar. Da unsere Mutter aber auf keinen Fall in ein Pflegeheim will, sind wir ausgesprochen ratlos, vor allem auch, was die finanzielle Situation betrifft.

In Ihrem Fall wäre es das einfachste, wenn Sie Ihre Mutter zu sich in Ihr Haus nehmen würden, da so viel weniger Kosten entstehen (keine Wohnungsmiete der Mutter, weniger Krankenkasse, kein Anfahrtsweg). Klären Sie auch bei der AHV-Zweigstelle des Wohnortes Ihrer Mutter ab, ob und wieviel Anspruch auf Ergänzungsleistung sie hat. Zusätzlich sollten Sie einen Brief an die Direktion der Krankenkasse schreiben mit der Bitte, die Kosten für einige Nächte der Spitex zu übernehmen. Es ist sehr wohl möglich, dass man Ihnen in dieser Hinsicht entgegenkommt.

Schönheitsoperation?

Vor rund zwei Monaten musste ich mich einer Operation am linken Auge unterziehen, zu der mir mein Augenarzt dringend geraten hatte. Der Eingriff wurde inzwischen erfolgreich durchgeführt. Meine Krankenkasse lehnt nun jedoch die Bezahlung ab mit der Begründung, es handle sich um eine Schönheitsoperation ... Mein Arzt war ebenfalls überrascht von der Haltung der Krankenkasse, sei doch diese Operation bisher immer anstandslos bezahlt worden.

Unsere Abklärungen haben ergeben, dass die Operation bei Ihnen sehr wohl medizinisch indiziert war. Bitten Sie also den Arzt, Ihnen ein entsprechendes Zeugnis auszustellen, und reichen Sie es Ihrer Krankenkasse ein. Wir sind sicher, dass die Krankenkasse dann die Notwendigkeit der Behandlung einsieht.

Crista Niehus,
Schweiz. Patientenorganisation,
Postfach 850, 8025 Zürich

Geniessen Sie einige erholsame Tage oder Wochen in einer der schönsten Gegenden Deutschlands, in unserer **Klinik für ganzheitliche Prävention und Rehabilitation** – unter ständiger ärztlicher und medizinischer Betreuung, alle Therapien und Sole-Mineral-Hallenschwimmbad, Solarium, Sauna etc. im Hause.

Indikationen:
- Atemwegserkrankungen
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Stoffwechselerkrankungen
- orthopädische Erkrankungen
- Hauterkrankungen
- funktionelle Störungen

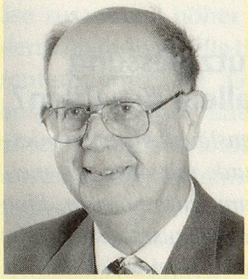
Gesund werden – gesund bleiben – oder einfach nur Energie tanken mit unserem

Aktiv-Senioren-Programm pro Woche schon ab DM 910,–

Unser Hausprospekt informiert Sie ausführlich. Rufen Sie uns einfach an –

Tannenhof-Klinik
Gartenstraße 15
D-78073 Bad Dürrheim
Telefon 0049 7726/930-0
Fax 0049 7726/930-299

Medizin



Dr. med. Fritz Huber

Osteoporose und Kalkablagerungen in den Schlagadern

Meine Knochen sind kalkarm und in den Wänden der Schlagadern habe ich Kalkablagerungen. Ich nehme Kalzium, Vitamin D und geniesse die Sonne. Ist eine Fehlorganisation möglich, wonach das von mir zusätzlich eingenommene Kalzium statt in die Knochen als Ablagerung in die Adern geht?

Die von Ihnen wohl auf Anraten Ihres Hausarztes praktizierte Osteoporosebehandlung mit den drei Komponenten «Kalzium, Vitamin D und Sonne» ist sicher sinnvoll und trägt dazu bei, dass sich in Zukunft das Risiko eines osteoporosebedingten Knochenbruchs vermindert. Eine wichtige zusätzliche vierte Komponente in das Therapieprogramm einzubauen dürfte sich aber lohnen: die regelmässige körperliche Bewegung. Die Bedeutung der körperlichen Aktivität lässt sich durch Knochendichtemessungen objektivieren. In den drei Gruppen von 1. sogenannt Fernsehgeschädigten, 2. Personen, die einmal in der Woche körperlich aktiv sind, und 3. solchen, die täglich z. B. mit dem Hund spazieren gehen, nimmt die Knochendichte eindeutig in der genannten Reihenfolge zu.

Körperliche Aktivität ist aber auch ein wichtiges Instrument im Kampf gegen die Arteriosklerose. Die Gefässverkalkung ist die Volkskrankheit Nummer 1 in den industrialisierten Ländern. Ein Grossteil der Spitaleintritte und der Todesfälle sind letztendlich auf krankhaft veränderte Arterienwände und die dadurch ausgelösten Folgekrankheiten zurückzuführen.